

Kuhstall oder Saustall?

Was wir in Sachen Stallhygiene von den Schweinehaltern lernen können.

sme. Wer betritt unter welchen Umständen einen Stall? Im Schweinestall ist klar: möglichst keiner und wenn dann nur in betriebseigenen Kleidern. Schutz vor Krankheiten hat oberste Priorität, darauf achtet man penibel. Regelmässige Reinigung und Desinfektion sind an der Tagesordnung.

**Wertvoller Tierbestand!
Betreten für Unbefugte
VERBOTEN!**

Im Kuhstall ist Hygiene dagegen meist sehr viel laxer gehandhabt. Viehhändler, TierärztInnen, Besamer und auch der Nachbar gehen im Stall ein und aus. Würde mehr Vorsorge nicht auch Sinn hier machen?

Der Weg in den Stall ...

Ansteckende Keime wie Viren und Bakterien können selbst keine grossen Strecken überwinden. Sie brauchen in der Regel einen Transporteur um von einem Stall zum nächsten zu gelangen. Den Schweinehaltern sind aufgrund von schweizweiten Bekämpfungsprogrammen mögliche Übertragungswege bekannt. In letzter Zeit haben aber auch Rinderseuchen wie IBR oder Tuberkulose für Gesprächsstoff gesorgt. Vorbeugende Massnahmen werden aber kaum umgesetzt. Ist das nicht fahrlässig?

Jedes neu eingestellte Tier kann unbemerkt solche Keime mitbringen. Durch den Stress von Transport und Stallwechsel werden seine Abwehrkräfte geschwächt, es wird häufig selbst krank und scheidet dann die Erreger in grosser Zahl aus. Andere Tiere im Bestand stecken sich an. Am besten separieren Sie deshalb neue Tiere für einige Tage (Quarantäne) und beobachten sie genau, ob sie Krankheitsanzeichen zeigen.

Waschen Sie sich sicherheitshalber Hände und Stiefel vor und nach dem Kontakt zu Tieren in der Quarantäne und ziehen Sie eventuell separate Überkleider an.

Im Dreck der Stiefelsohlen oder auf Kleidern, in den «Trauerrändern» unter den Fingernägeln können Keime weite Distanzen zurücklegen. Menschen, die einen Stall betreten, können immer auch Krankheiten mitbringen.

Komplette Zutrittsbeschränkungen oder betriebseigene Kleider und Stiefel sind eine Möglichkeit, sensible Bereiche wie den Kälberstall zu schützen.

Mit einfachen Hygienemassnahmen können Sie den Keimen ihre wichtigsten Transportwege abschneiden: Gehen Sie mit gutem Beispiel voran und achten Sie selbst auf Sauberkeit. **Fremde Personen mit schmutzigen Händen, Stiefeln oder Kleidern haben keinen Zutritt zu Ihrem Stall!** Bestehen sie nötigenfalls auf das Waschen von Händen und Stiefeln vor dem Betreten. Aber auch beim Verlassen Ihres Betriebs müssen alle Fremden Schuhe, Hände und Instrumente waschen und evtl. desinfizieren können.

Es braucht daher auf jedem Betrieb unbedingt:

- **Ein funktionierendes, grosses Lavabo mit fliessend warmem Wasser** – Mit kaltem Wasser wäscht sich schliesslich niemand gerne gründlich!
- **Flüssige Seife, wenn möglich zusätzlich Desinfektionslösung für die Hände im Spender** – Rissige, uralte Seifenstücke, grau vor Wagenschmiere laden kaum zum Händewaschen ein.
- **Einweg-Handtücher aus Papier** – Das grau-braun-verdrechte feuchte Frottee-Handtuch neben dem Handwaschbecken ist eine wunderbare Bakterien-Brutstätte: feucht und warm mit Nährstoffen aus dem Dreck. Es macht den Effekt des Händewaschens gleich wieder zunichte.

- **Ein Schlauch mit gutem Wasserdruck** zur Stiefelreinigung – Ein Eimer mit stehendem Wasser inklusive dreckiger Bürste ist zum sauberen Waschen ungeeignet.

... und wieder hinaus

Es gilt aber nicht nur den Bestand vor neuen Keimen zu schützen. Bereits vorhandene Erreger gehören bekämpft. Reinigen und Desinfizieren ist eine sinnvolle Tätigkeit! Kennen Sie die Paradiese für Bakterien auf Ihrem Betrieb? Zum Beispiel die schmierigen Durchfallkottreste in der Kälberbox? Sie bieten Bakterien gute Überlebenschancen. Kommen neue Jungtiere mit einem schwachen Abwehrsystem in diese verseuchte Umgebung haben die Erreger ein leichtes Spiel. Gleiches gilt für die Abkalbebox, die zwischendurch auch mal Krankenboxe ist: Unter der Geburt trifft körperl warmes Fruchtwasser auf eine keimstrotzende Umgebung, verseucht durch die letzte kranke Kuh – ein wahres Schlaraffenland für Bakterien und Co. Leidtragende sind das neugeborene Kalb und oftmals auch die Kuh. Niemand muss sich über Nabelinfekte, Gebärmutterentzündungen oder Mastitiden wundern, die sich als Konsequenzen aus diesen Kombiboxen ergeben.

Ähnliches gilt für ungepflegte Liege- und Laufbereiche. Ständiger Eintrag von feuchtem Schmutz über die Klauen oder Reste von Ausfluss sind nicht nur ein Risiko für das Euter. Ausserdem ermöglicht feuchte Haut im Klau-

Richtig sauber machen

- | | |
|--------------------------|--|
| 1. Grobreinigung trocken | «Besenrein», evtl. mit Demontage von Teilen |
| 2. Einweichen | Mehrere Stunden, um angetrocknete Verschmutzungen zu lösen |
| 3. Reinigen | Hochdruckreiniger: lange Einweichzeit, höhere Temperatur und Reinigungsmittel beschleunigen die Reinigung. Von oben nach unten arbeiten, bis alle Oberflächen sichtbar sauber sind und das abfliessende Wasser frei von Schmutzpartikeln ist |
| 4. Spülen | Falls Reinigungsmittel eingesetzt wurden |
| 5. Trocknen | Wichtig vor Desinfektion, Verdünnungseffekt vermeiden |
| 6. Desinfizieren | Wichtige Erfolgsfaktoren: Oberfläche sauber und trocken, korrekte Wahl des Mittels, Dosierung und Anwendung (Einwirkzeit, Umgebungstemperatur) |

enbereich die Erkrankung durch Problemkeime wie z.B. Mortellaro.

Nicht vergessen: Manche Keime können auch in trockenem Kot oder Staub überdauern. Wird der keimbeladene Staub aufgewirbelt, können sich Krankheitserreger grossflächig verteilen. Und wer hat an die Bürsten und Halsriemen gedacht? Sie sind potenzielle Überträger von Milben, Flechten und anderen Hauterkrankungen.

Durch Putzen und Desinfizieren (s. Kasten) entziehen Sie den Keimen ihre Lebensgrundlagen und reduzieren die Anzahl. Alleine durch eine Reinigung mit Wasser und Seife lässt sich

die Zahl der Keime auf einer Oberfläche um bis zu 90 Prozent verringern.

In sensiblen Bereichen oder bei hohem Infektionsdruck ist in eine zusätzliche Desinfektion nötig. Werden Schmutz und Beläge allerdings vorgängig nicht restlos entfernt, kann eine Desinfektion nicht wirken: Schmutz kann man nicht desinfizieren! Für eine erfolgreiche Desinfektion braucht man das richtige Mittel, das man korrekt dosiert und anwendet. Gegen Problemkeime wie Cryptosporidien oder Kokzidien ist sogar eine zweistufige Desinfektion nötig. Beachten Sie unbedingt alle Herstellerangaben – auch bezüglich des Arbeitsschutzes.

Fazit

Die Gefahr des Eintrags von neuen Erregern in einen Betrieb lässt sich mit wenigen Massnahmen reduzieren: Hygiene bei den Menschen und Quarantäne bei den Tieren. Zusätzlich können viele Betriebe ihre Grundsauberkeit verbessern. Dies mag zwar aufwändig erscheinen, ist aber äusserst effizient gegen bereits vorhandene Keime.

Drei «Klassiker», wie der Kuhstall schnell zum Saustall wird

Ein Betriebsleiter, ein Besamer und eine Tierärztin erzählen aus ihrem Alltag.

«Gestern kam mein Nachbar vorbei. Er war am Iglus ausmisten und wollte schnell einen neuen Dichtungsring für seinen Hochdruckreiniger ausleihen, weil seiner gebrochen war. Ich habe ihn nicht gleich kommen hören. Bis er mich gefunden hat, ist er mit seinen dreckigen Stiefeln ungefähr drei Mal durch den ganzen Stall gerannt.»



Mit solchen Stiefeln geht man nicht von Stall zu Stall. Eigentlich hätte man genau das dem Nachbarn sagen sollen. Ein höflicher Hinweis auf Hygiene ist immer erlaubt.

«Auf meiner Besamungstour erlebe ich es immer wieder: In jeder zweiten Milchammer hängt ein dreckiges Handtuch. Es ekt mich jedes Mal, wenn ich an so etwas die Hände abtrocknen muss. Mittlerweile habe ich deshalb ein eigenes Handtuch im Auto. Auch nicht ganz ideal, ich weiss – aber besser, als dass ich meine Hände an meinem Schurz trockenwische.»



Ein solches Handtuch ist unhygienisch! Das nasse Handtuch trocknet nicht recht und hinterlässt die Hände dreckiger als vorher. Ein Gräuel für jeden Besamer und Tierarzt.

«Letzte Woche Montag: Ein typischer Fall von Geburtshilfe während der Siloernte! Der Landwirt schickt mir seinen Stift zur Unterstützung. Der hat gerade zuvor die Zapfwelle vom Ladewagen angehängt und seine Finger sehen entsprechend aus. Bevor der mir nur einen einzigen Kälberstrick anfasst, geht der zum Händewaschen – so nicht!»



Dreckige Hände haben bei der Geburtshilfe oder beim Melken nichts verloren. Händewaschen ist Pflicht. Bei rissiger Haut unbedingt zusätzlich Einweghandschuhe anziehen.